

— »Portrait du Docteur Harvey« von Van Ceulen, 13 200 Frs.
— Die holländische Schule war bei diesem zweiten Verkauf stark vertreten. Bis jetzt (1. und 2. Verkauf) erreichte die Auktion Sedelmeyer 3843420 Frs.

Bei einer Gemäldeversteigerung (Sammlung Blanquet de Fulda), die am 24. Mai stattfand, wurde ein Pastell von Hermitte, »La fauche des blés« für 7800 Frs., — eine Kohlenstiftzeichnung desselben Künstlers »Le Marché à Saint-Malo« für 7400 Frs., — ein Bild des jüngst verstorbenen Malers Alfred Stevens »L'Attente« für 4000 Frs. verkauft. — In der folgenden Woche (28. Mai bis 1. Juni) kam der dritte Teil der Sammlung Chappay unter den Hammer, bei der es auch nicht an hohen Angeboten fehlte. Zwei seltene Sevres-Vasen, wovon die eine im chinesischen Stil gehalten, die andre mit Blumenverzierungen geschmückt war, wurden für 72000 Frs. versteigert. Eine alte Sevres-Uhr brachte 32000 Frs. und eine Jardiniere (ebenfalls Sevres) mit Amorettenverzierungen 46 000 Frs. Andre Kunstgegenstände der Manufaktur von Sevres wurden mit 2- bis 10 000 Frs. bezahlt. Auch für Meißener Porzellan-Vasen u. a. fanden sich gute Abnehmer. Vier Statuetten, die vier Weltteile darstellend (Meißener Porzellan), wurden einem Liebhaber für 11 000 Frs., zwei Hundefiguren, auf einer Terrasse (Bronze) ruhend, Louis XV.-Stil, für 6800 Frs. zugeschlagen, — zwei reich dekorierte »cornets en Saxe« brachten 6000 Frs. — Die Gemäldepreise waren keine besonders nennenswerten, wohl aber einige Möbelpreise. So wurde ein Louis XV.-Mobilier, das mit Beauvaisgeweben überzogen und dessen Holzarbeit von Sèvres gefertigt worden war, einem unbekannt gebliebenen Käufer für 450 000 Frs. (!) zugeschlagen. Ein hübscher Preis für ein Kanapee und zehn Polsterstühle! — Andre Louis XV.-, Louis XVI.- und Régence-Stühle kamen je nach dem Überzug für 12—20 000 Frs. unter den Hammer. — Eine Bronzegarnitur im Louis XV.-Stil nebst zwei chinesischen Porzellan-Nippfächer brachte 82 000 Frs. Bis jetzt (1., 2. und 3. Verkauf) betrug der Erlös der Sammlung Chappay 3391866 Frs.

Um dieselbe Zeit (24.—31. Mai) spielte sich im Hotel Drouot der achte Verkauf der Postwertzeichensammlung des Herrn E. Leroy d'Etioles unter der Leitung von Gabriel, Bernichon und Coyette ab, der 83 539 Frs. erzielte. Eine argentinische 15 Cts.-Briefmarke, blau, ungezähnt und ohne Filigran, aus dem Jahre 1864, brachte 300 Frs. — Ende Juni findet die neunte und letzte Auktion dieser Sammlung statt. — Auch für Numismatiker war gesorgt. Am 28. Mai brachten Delestre und Madame Serrure verschiedene alte Münzen zum Verkauf. Ein römisches Goldstück, dessen Kopfseite die Inschrift »Flavia Julia Helena«, dessen Rückseite den Titel »Securitas« trug, kam für 3501 Frs. an einen Sammler. Wie verlautet, sollen von dieser Münze nur zwei Exemplare bekannt sein; das eine soll sich in der französischen Nationalbibliothek, das andre in St. Petersburg (Ermitage) befinden. Ein goldenes Medaillon (Paduan Faustina) erzielte 1005 Frs., ein altes römisches Goldstück (Kaiser Vespasian) 1000 Frs.

In der letzten Maiwoche fanden noch zwei kleinere Bücherauktionen, sowie der Verkauf der Bibliothek Valauze statt. — Beim erstgenannten Verkauf, der am 28. Mai unter der Leitung von François, Paul und Guillemin erfolgte, wurde der höchste Preis, 1500 Frs., für ein Exemplar der »Chansons de La Border«, Paris 1773, mit Illustrationen vom jüngern Moreau, bezahlt. — Am folgenden Tage brachten Delestre und Foulard die Bibliothek des Herrn M... unter den Hammer. Die Bücherei enthielt nur wenig über 100 Nummern, worunter aber recht gute Werke über Möbelstile, Dekoration etc. — Eine Sammlung von 249 Tafeln von Cuvilliers (père et fils) »Ornements«, mit Entwürfen zu Tischen, Stühlen, Brunnen, Portalen etc., Paris, bei Poilly, kalblederner Quartband, erreichte 2800 Frs. — Ein ähnliches Werk, »L'art du menuisier, carrossier en meubles, ébéniste, l'art du traillageur« von Rouba, Paris 1769—75, 3 Foliobände, rotes Kalbleder, mit 383 Stichen, 452 Frs. — Eine Sammlung von Voire (Nouveaux dessins de guéridons etc.) brachte 100 Frs., — eine andre Sammlung »Nouveaux dessins pour graver sur l'orfèvrerie« von Masson, kleiner Folioband, 18 Zeichnungen, 115 Frs., — 2 Foliobände von Williamsons »Les meubles d'art du mobilier national«, 100 Tafeln, Heliogravüren, 110 Frs., — acht unvollständige Jahrgänge (1888—1896) des Werkes »Portefeuille des Arts décoratifs« von A. de Champeaug, 100 Frs.

Eine Sonderstellung nahm die Versteigerung der Bibliothek

Valauze ein (24.—26. Mai), die meistens Originalegemälde und Originalillustrationen von Adolf Valauze enthielt, der für einen der besten Künstler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gilt. Adolf Valauze besaß neben einem bedeutenden Talent als Stecher (Schwarze und bunte Stiche) eine hervorragende Illustrationsgabe, wie die von ihm illustrierten Werke von A. de Muffet, Théophile Gautier, Anatole France u. a. beweisen. Seine Meisterschaft bekundete sich namentlich in seinen modernen Frauenfiguren, sowie in seinem feinen, eleganten Louis XV.-Stil. — Folgende Werke der Bibliothek Valauze kamen für 1000 und mehr Frs. unter den Hammer: »Physiologie du goût« von Brillat-Savarin, mit Radierungen (2 états) von Valauze, Druck auf Whatmanpapier, Illustrationen auf Japanpapier, Paris 1879, Librairie des bibliophiles, 2 Oktavbände, nebst 52 beigefügten Radierungen von Valauze, avant toutes lettres, 3520 Frs., — dasselbe Werk, Ausgabe Jouaust, mit den 52 Originalzeichnungen von Valauze, erreichte sogar 5800 Frs., — »Don Quichotte« von Cervantes, mit 7 Aquarellen und 30 Originalzeichnungen von Valauze, Edinburgher Ausgabe, 1450 Frs., — »Gil Blas« von Le Sage, 20 Originalaquarelle und Zeichnungen von Valauze, Edinburgher Ausgabe, 1000 Frs., — dieselbe Ausgabe mit Beigabe von 11 Zeichnungen und Aquarellen von Valauze, 500 Frs., — 2 andre Sammlungen von je 21 Radierungen desselben Werkes, avant toutes lettres, Druck auf Pergament und auf Japanpapier je 160 Frs., — ein Exemplar »Le dernier abbé« von Paul de Muffet, Paris 1891, bei Ferroud, auf großes Belinpapier gedruckt, Oktavformat, Kunsteinband von Marius Michel, mit den 19 Originalzeichnungen von Valauze, nebst einer Radierung, 2850 Frs., — dasselbe Werk, Druck auf Japanpapier, Radierungen (3 états), 150 Frs., — ein andres Exemplar desselben Werkes, das die 19 Radierungen, avant toutes lettres, enthielt, 130 Frs., — eine Sammlung von 50 Zeichnungen (Tusche), die als Illustrationsentwürfe zu dem genannten Werk gedient hatten, 620 Frs. — Ähnliche Preise erzielten die Illustrationen des Werkes »La Mouche« von Alfred de Muffet, Paris 1892, bei Ferroud, 30 Radierungen von Valauze: ein auf Japanpapier gedrucktes Exemplar, Radierungen (3 états) brachte 190 Frs., — die 30 Originalzeichnungen (Tusche) dieses Werkes erzielten 2530 Frs., — 47 Entwürfe von Valauze, ebenfalls in Tusche ausgeführt, 915 Frs., — ein Exemplar, das die 30 Radierungen, avant toutes lettres, auf Pergament enthielt, 235 Frs. — Eine Sammlung von 67 Originalzeichnungen von Valauze, die für die Illustration des Werkes »Les Mémoires de Madame Campan« bestimmt waren, brachte 5750 Frs. Der hohe Preis erklärt sich daraus, daß diese illustrierte Ausgabe nie veröffentlicht wurde und ein Meisterwerk des Bücherschmucks bildet. — Ein auf Whatmanpapier gedrucktes Exemplar von Gallands »Mille et une Nuits« (1001 Nacht), Nachdruck der Originalausgabe, Paris 1881, Librairie des Bibliophiles, 10 geheftete Oktavbände, 21 Radierungen von Valauze auf holländischem Papier, avant et avec la lettre, erzielte 1000 Frs., während ein Originalegemälde desselben Werkes, Ausgabe Jouaust, das die 21 Radierungen avant toutes lettres enthielt, Druck auf Pergament, für 230 Frs. unter den Hammer kam. (Schluß folgt.)

Preisaußschreiben für reichsdeutsche Münzen und Briefmarken. — Es gibt keinen Gegenstand öffentlicher Kunst, der auch nur annähernd in gleichem Maße milliardenfach hergestelltes Allgemeingut wäre, wie die Briefmarken und die Münzen. Die Augen des ganzen eignen Volks üben ihren Geschmack, ohne sich dessen bewußt zu werden, tagtäglich an Münzen und Marken; für das Ausland aber bildet den ersten und nächstliegenden Anhalt zur Beurteilung der künstlerischen Kultur eines fremden Landes seine Briefmarke. Wie viele Länder haben trotzdem schönere Briefmarken als unser Vaterland! Und wie viel schöner sind z. B. die französischen Münzen als die unsern! Aber trotzdem ist noch nie der Versuch gemacht worden, unsre Künstler zu dem Wettbewerb aufzurufen: Zeigt, wie unsre Münzen und Marken sein könnten! Der Dürer-Bund macht jetzt diesen Versuch. Der Dürer-Bund stellt für Preise 3000 und 500 M zur Verfügung. In wie viel und wie hohe einzelne Preise diese Summe geteilt werden soll, das zu entscheiden steht je nach den Eingängen den Preisrichtern frei. Die Summe von 3500 M muß verteilt werden, das Zurückbehalten eines Teils davon ist